

***Hoch soll er leben!* Routineformeln als Forschungsaufgabe der phraseologischen Kontrastivik**

Doris SAVA
Sibiu/Hermannstadt

Abstract: Phraseological issues are of great interest to researchers in the field of German studies outside German-speaking countries as well. If one looks back upon the achievements and insights of phraseological research elsewhere, it becomes obvious that there are lots of areas of investigation still to be expanded, as far as the German and the Romanian languages are concerned. The research approaches suggested here are meant to highlight more specific aspects of linguistic phraseological material.

Key words: routine formulas; goals of German-Romanian contrastive phraseology; intercultural communication;

In ihrem Vorgehen fügen sich die Mitglieder der Sprachgemeinschaft als Interaktionspartner den allgemein geltenden Konventionen. Konventionen werden durch Routineformeln zum Ausdruck gebracht und verstärkt (vgl. z.B. dt. *Grüß Gott! Guten Tag; Auf Wiedersehen! Wohl bekomm's; Guten Appetit! Leben Sie wohl! Frohe Weihnachten; Schönes Osterfest; Mein Beileid; Glückwunsch zur Hochzeit; Gratuliere zum Nachwuchs; Hoch soll er/sie leben!* rum. *Bună ziua; La revedere; Să trăiți! Să vă fie de bine! Gând la gând cu bucurie; Să dea Dumnezeu; La mulți ani! Dumnezeu să-l ierte! Să fie într-un ceas bun!*). Die Sprecher können in bestimmten Kommunikationssituationen ein Minimum an individueller Formulierungsarbeit leisten und sich auf das Reproduzieren vorgegebener Äußerungseinheiten beschränken. Es gibt Situationen, wo ein formelhaftes Realisieren von kommunikativen Handlungen üblich und gesellschaftlich anerkannt ist.

Der Umgang mit formelhaften Kommunikationseinheiten gehört zum Sprach- und Alltagswissen der Mitglieder einer Sprach- und Kommunikationsgemeinschaft. Die Beherrschung solcher Inventareinheiten gilt als Voraussetzung für die soziale Akzeptierung und als Bedingung für eine einwandfreie – auch interkulturelle – Kommunikation. In der Sprachpraxis ist der Rückgriff auf Vorgeprägtes und das Vorkommen fester Wortverbindungen keine Sondererscheinung.

Wiederholbare Bestandteile der Sprache werden im linguistischen Diskurs als *Phraseologismen* (Oberbegriff), *Idiome*, *Redewendungen*, *feste Wortverbindungen*, *Routineformeln* usw. bezeichnet. Das vorgeformte Sprachgut als spezieller Bereich des Sprachbestandes ist heterogen und umfasst unterschiedlich gestaltete Einheiten. Diese nehmen eine Sonderstellung im Sprachsystem ein, insofern sie als komplexe Einheiten erlernt und abgerufen werden.

Formelhaftigkeit kann auf verschiedenen Ebenen beschrieben werden. Auf der Ebene von Syntagmen und Satzkonstruktionen (wie im Rahmen der Phraseologie) oder auf der Ebene von Satzsequenzen, Textteilen und ganzen Texten (vgl. Gülich 1997, 165). *Routineformeln* sind reproduzierbare Inventareinheiten, die der sprachlichen Bewältigung von Alltagssituationen dienen, ohne dass individuelle Formulierungsarbeit nötig wäre. Sie werden in kommunikativen Standardsituationen verwendet: z.B. dt. *Grüß Gott! Auf Wiedersehen! Traurig, aber wahr! Mein Beileid! Da haben wir die Bescherung! Nicht, dass ich wüßte! Die Zeiten sind vorbei! Ganz meinerseits!* rum. *Să vă trăiască! Ziua bună noapte! Asta mai lipsea! Ți-ai găsit! Din partea mea! Cred și eu! Cum mă vezi și cum te văd! Ba bine că nu! Cum să nu! Să vă trăiască! Gând la gând cu bucurie! Să dea Dumnezeu! Dumnezeu să-l ierte! Așa să ne ajute Dumnezeu! Ferească Dumnezeu! Să fie într-un ceas bun! La mulți ani!*

Folgende Ausführungen möchten darauf aufmerksam machen, dass *Routineformeln* besondere Sprachzeichen darstellen, die zwar eine Kommunikationserleichterung bedingen, bei denen aber kulturdeterminierte Gebrauchsrestriktionen berücksichtigt werden müssen. Das Anliegen der hier vorgeführten Ausführungen besteht

darüber hinaus auch darin, Forschungsmöglichkeiten aus kontrastiver Sicht aufzuzeigen, um zu einem tieferen Verständnis dieses wichtigen Teilbereichs des Wortschatzes zu gelangen und um die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation zu entwickeln. Das Verfügen über solche Ausdrucksmittel bzw. ihre richtige Verwendung im fremdsprachlichen Diskurs erleichtert den Einstieg in die betreffende Sprachgemeinschaft.

Die Vielfalt gebundener Formen zeigt, dass der Gegenstandsbereich der Phraseologie uneinheitlich ist. Eine weit gefasste Phraseologie-Forschung geht über die Grenzen der traditionellen Phraseologie hinaus und schließt auch *Routineformeln* ein. Mit Güllich (1997, 170) ist Phraseologie in einem weiten Verständnis das Gebiet der Linguistik, in dem Formelhaftigkeit oder Vorgeformtheit in einem umfassenden Sinn untersucht wird.¹

¹ Anfang der 90er Jahre sind in den Mittelpunkt der Betrachtungen die komplexen formelhaften Ausdrücke getreten, also nicht Phraseologismen im üblichen Sinne, wobei erneut Fragen nach dem Gegenstandsbereich der Phraseologie, nach möglichen Erweiterungen oder Eingrenzungen oder die Rolle der Formelhaftigkeit bei der Textproduktion gestellt wurden. Auf die ständige Ausweitung des Gegenstandsbereichs der Phraseologie haben viele LinguistInnen hingewiesen. Lüger (1998, 43) greift das Problem der Erweiterung des Gegenstandsbereichs der Phraseologie auf, indem er in einem umfassenden Konzept von Stereotypie auch eine textuelle Ebene (ganze Texte oder Textteile, die als vorgeprägt oder musterhaft gelten, z.B. allgemeine Ansagen, Ansage der Lottozahlen, Geburtsanzeige, Todesanzeige usw.) einbezogen haben will. Auch Güllich (1997) stellt bei der Behandlung formelhafter Ausdrücke die Frage zur Diskussion, ob man sinnvollerweise Textteile oder sogar ganze Texte als Phraseologismen beschreiben kann. Bei der Hervorhebung der Charakteristika formelhafter Texte am Beispiel von Danksagungen in wissenschaftlichen Arbeiten weist die Autorin darauf hin, dass ein formelhafter Text als eine Aneinanderreihung von formelhaften Ausdrücken bzw. Routineformeln aufzufassen sei und sieht darin eine Parallele zu den von Fleischer (z.B. 1982) beschriebenen Phraseoschablonen. Zwischen Phraseologismen und formelhaften Texten – *expandierte Routineformeln* bei Güllich (1997) wie Begrüßungsansprachen, Glückwünsche, Familienanzeigen, Einladungen usw. – bestehen Gemeinsamkeiten, so dass es einsichtig erscheint, solche Erscheinungen in das Forschungsfeld der Phraseologie einzubeziehen.

Gemäß einer weiten Auffassung von Phraseologie gehören in den Bereich der Phraseologie auch die sogenannten *pragmatischen Phraseologismen* bzw. die *gesprächsspezifischen Phraseologismen* (Burger/Buhofer/Sialm 1982) oder *Routineformeln* (Coulmas 1981). Coulmas führt Routineformeln neben Redewendungen, Sprichwörtern und Gemeinplätzen als „Arten verbaler Stereotype“ an und benutzt sie als Argument für eine „pragmatische Fundierung der Idiomatik“.

Das Definitionskriterium für Routineformeln, das alle AutorInnen benutzen, ist ihre Bindung an einen bestimmten Typ von Situation. *Routineformeln* (in der Fachliteratur auch als *kommunikative Formeln*, *kommunikative Phraseologismen*, *pragmatische Idiome*, *situationelle Redewendungen*, *situationsgebundene Stereotype*, *satzwertige Phraseologismen* bezeichnet) sind standardisierte feststehende Formeln, Bemerkungen, Ausrufe (mit oder ohne Satzstruktur), die die Sprache für bestimmte Situationen gebrauchsfertig zur Verfügung stellt und die als Signale in bestimmten pragmatischen Situationen fungieren. Sie sind nach Kühn (1994, 415) funktionsbezogen zu beschreiben und werden in verschiedenen Kommunikationssituationen geäußert.²

Für diesen speziellen phraseologischen Ausschnitt können aus kontrastiver Sicht Deutsch-Rumänisch eine Reihe von Forschungsaufgaben formuliert werden:

- Die Erfassung der Formenvielfalt dieser Formeln, Bemerkungen, Ausrufe, die nur u.U. auf andere Kulturen übertragbar sind. Als vorgeprägte Einheiten der Kommunikation erscheinen sie in unterschiedlicher Gestalt.³ Solche Ausdrucksformen

² Zu den pragmatischen Phraseologismen zählt Copceag (2001, 166f.) stereotype Sätze und Syntagmen, d.h. Aussagen, die sich durch ihre Gebundenheit an bestimmte außersprachliche Gegebenheiten kennzeichnen (so z.B. Begrüßungs- und Abschiedsformeln, Glückwünsche, Flüche und sonstige fixierte Ausdrücke).

³ Vgl. z.B. Phraseoschablonen (*sicher ist sicher; vorbei ist vorbei; versprochen ist versprochen; Das wird und wird nicht; Was zu viel ist, ist zu viel; X hin, X her...*), tautologische Formeln/Sätze (*Was sein muss, muss sein*), phraseologische Reihen (*um des lieben Friedens willen; ach, du*

sind in unterschiedlichem Maße in den Kontext integrierbar und können in gewissem Umfang modifiziert werden (vgl. Lüger 1989, 3ff.). Systemlinguistisch gesehen handelt es sich folglich bei diesen vorgeformten Ausdrücken um eine heterogene Klasse.

- Nach der Erfassung der Formenvielfalt sollten auch ihre Eigenarten (Leistungen) im Interaktionsablauf vorgeführt werden. Interaktionsabläufe bestätigen, dass diese Fertigteile vielfältig einsetzbar sind, dass sie unterschiedliche und komplexe kommunikative Aufgaben übernehmen können, die den gesamten Gesprächsablauf zu beeinflussen vermögen. Mit dem Einsatz satzwertiger Phraseologismen können verschiedenartige Handlungen ausgeführt und bestimmte Kommunikationsziele abgesichert werden. Sie können die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gesprächsschritt lenken und der Äußerung besonderes Gewicht verleihen. Gebrauchsfertige Formulierungshilfen können auch der Übermittlung bestimmter Gefühle (Ungeduld, Nervosität, Verstimmung, Unsicherheit, Unzufriedenheit, Frustration, Misstrauen, Irritation, Ablehnung, Missbilligung) dienen. Welche Ziele in der Kommunikation mit der Verwendung dieser Fertigteile verfolgt werden, ist aus dem konkreten Zusammenhang zu erschließen. Der Ermittlung der kommunikativen Standardaufgaben in der Interaktion (z.B. auf der Ebene der Selbstdarstellung, der Beziehungsorganisation, der Gesprächssteuerung und Handlungsunterstützung der Kundgabe von Sprechereinstellungen zu einer Sprachhandlung, zum Sachverhalt, zum angesprochenen Thema) muss deshalb gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Folgende Funktionsbereiche⁴ von Routineformeln bedürfen einer eingehenderen Erforschung:

liebes bißchen! Gott sei Dank! Um Gottes willen!). Ebenfalls als Formulierungshilfen gelten auch Aphorismen, Sentenzen, Sinn- und Sittensprüche, Zitate, geflügelte Worte, Sprichwörter, Sprüche, Gemeinplätze, Sagwörter/Wellerismen.

⁴ Vgl. dazu u.a. Lüger (1989 und 1998).

- **Mittel der Erleichterung der Formulierungsarbeit.** Ein Verfahren zum Lösen von Formulierungsproblemen stellt der Rückgriff auf Formelhaftes dar. Bestimmte Aufgaben, die fester Bestandteil sozialer Interaktion in einer Gesellschaft sind, werden routiniert mit Hilfe vorgefertigter sprachlicher Ausdrücke bewältigt, Satzphraseologismen sind deshalb als Mittel zur Erleichterung der Formulierungsarbeit auffassbar.
- **Mittel der Gesprächssteuerung und Textbildung.** Satzwertige Phraseologismen werden in der Kommunikation häufig für Zwecke der Gesprächssteuerung und Textorganisation eingesetzt. Es gibt bestimmte Formeln oder Muster, um einzelne Gesprächsbeiträge einzuleiten, zu beenden oder um das Rederecht zu behalten oder abzugeben (vgl. z.B. *Was meinst du dazu? Schieß los! Mehr kann ich dazu nicht sagen; Wenn ich dazu auch mal was sagen dürfte; Lassen Sie mich mal überlegen; Ich komme zum Schluss; Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit; Können Sie mir folgen?*).
- **Mittel der Handlungsunterstützung und -verstärkung.** Wenn der Gesprächsteilnehmer in bestimmten Kommunikationssituationen für häufig auftretende Formulierungsaufgaben auf ein vorgeprägtes Satzmuster zurückgreift, kann er damit auch eine mit der vorausgehenden Äußerung vollzogene Handlung unterstützen.
- **Mittel der Bewertungs- und Einstellungskundgabe.** Satzwertige Phraseologismen sind als komprimierte Ausdrucksformen aufzufassen, mit deren Einsatz auch Bewertungshandlungen vollzogen werden können. Damit verbunden ist auch eine weitere Funktion in Beziehung zu setzen: Sprechereinstellungen zu einer Sprachhandlung, zum Sachverhalt, zum angesprochenen Thema insgesamt (z.B. *Wer's glaubt, wird selig; Das kannst du deiner Oma erzählen! Da lachen ja die Hühner! Das ist ja ein starkes Stück!*) auszudrücken (um damit wiederum als Verstärkung/Unterstützung für Sprachhandlungen zu gelten).

- **Mittel der Imagepflege und -gestaltung.** Mit der Unterstützung und Hervorhebung einer Sprachhandlung können nicht nur Bewertungen und Einstellungskundgaben ausgeführt werden. Wenn ein Dialogpartner in der Interaktion auf vorgefertigte Einheiten zurückgreift, kann er damit auch eine Zusatzhandlung verfolgen, die eine Imageaufwertung oder -bestätigung bezweckt. Der eigene Imageschutz oder die Schonung des Partnerimage sind Teile der Imagearbeit, die Agierende im Gesprächsablauf leisten. Satzwertige Phraseologismen bieten eine bequeme und einfache Möglichkeit, sein Image wunschgemäß zu gestalten und zu wahren, sich durch den Rückgriff auf Formelhaftes positiv darzustellen und auch das Image des anderen nicht zu verletzen. Aus der Vielfalt der Möglichkeiten, sein Image zu gestalten, sollen hier nur einige vorgestellt werden:
 - ✓ Anerkennung/Ermunterung: dt. *Hut ab! Alle Achtung! Toi, Toi, Toi! Kopf hoch! Hals- und Beinbruch!* rum. *Jos pălăria! Respectele mele! Capul sus!*
 - ✓ Beruhigung: dt. *Das hat nichts zu sagen! (Das) macht nichts! Abwarten, Tee trinken! Das wird sich regeln/klären; Das/es wird sich (schon) alles finden!* rum. *Asta nu spune nimic! (Asta) n-are a face! Nu-i nimic(a)! Fii pe pace!*
 - ✓ Bekräftigung/Zustimmung: dt. *Ganz meinerseits!* rum. *Din partea mea! Cred și eu! Cum să nu! Să dea Domnul!*
 - ✓ Versicherung: dt. *Hand drauf! Hand aufs Herz! Das macht mir nichts aus! Dafür lege ich meine Hand ins Feuer! Darauf kannst du Gift nehmen!* rum. *Facem pariu că? Fără discuție/îndoială! Nici o grijă! D-aci să nu mă mișc!*

In manchen Gesprächssituationen kann das Gesprächsklima und damit auch das Gleichgewicht zwischen den Interaktionspartnern durch eine Äußerung und/oder Handlung gestört sein. Eine Image-

verletzung/-zerstörung bedingt der Einsatz folgender Argumentationshilfen:

- ✓ Empörung/Entrüstung/Protest: dt. *Da hört doch alles auf! Da könnte ich mich schwarz ärgern; Das kann doch nicht wahr sein; Das ist doch nicht zu fassen! Das ist nun wirklich zuviel! Was zu viel ist, ist zu viel; Um Gottes willen! Das ist eine Frechheit! Das kann doch nicht wahr sein! Das ist unverantwortlich!* rum. *Până aici! Asta-i prea de tot! Asta-i culmea! Ei, comedia ciorilor! Pentru (numele lui) D-zeu! Dă-ono colo (de treabă)! Ferească Dumnezeu! Fir-ar să fie!*
- ✓ Enttäuschung/Resignation: dt. *Na dann (mal) gute Nacht! Aus der Traum! Traurig, aber wahr! Das bringt nichts! Abwarten, Tee trinken!* rum. *Ziua bună noapte! Asta mai lipsea! Asta-i bună! Asta s-o spui lui mutu'! Ce să zic? Vezi să nu! Ți-ai găsit!*
- ✓ Verwunderung/Bestürzung/Überraschung: dt. *Mir fehlen die Worte! (Ach) du meine/liebe Güte! Das kann ja heiter/lustig werden! (Ach) du grüne Neune!* rum. *Dumnezeule! De unde și până unde? Ca să vezi!*
- ✓ Ablehnung/Abwehr: dt. *Was erlaubst du dir! Was fällt dir ein! Ich will nichts mehr davon wissen/hören! Das ist bei uns kein Thema! Das kannst du dir abschminken! Lass das! Um Gottes willen! Das kann doch nicht wahr sein! Rutsch mir den Buckel runter!* rum. *Treaba mea! Cum îți permiți? Nici nu vreau să aud! Poți să uiți! Nici vorbă! Pentru nimic în lume! Doamneferește!*
- ✓ Abstand/ironischer Zweifel: dt. *Ich fresse einen Besen, wenn ...! Dass ich nicht lache! Wer's glaubt, wird selig! Das würde/könnte dir so passen! Das kannst du deiner Oma erzählen! Da lachen ja die Hühner! Das wäre ja noch schöner!* rum. *Ți-ar place ție! Da de unde!*
- ✓ Drohung/Ermahnung: dt. *Dir werde ich gleich helfen! Das lasse ich mir nicht gefallen! Nun schlägt's aber dreizehn! Bis hierher und nicht weiter! Na warte! Hab*

dich nicht so! Tu (doch) nicht so! Mach keine Umstände! Jetzt ist aber Sense! Stell dich nicht so an! Zier dich nicht so! Dem/der hab' ich es aber gesagt! Darauf kannst du Gift nehmen! rum. *Asta-i prea de tot! Până aici ți-a fost! Stai să vezi! Acuș i-acuș!*

- ✓ Verärgerung/Verwunderung/Bestürzung: dt. *Das fehlte gerade noch! Das kann ja heiter werden! Der kann mich mal! Das ist (doch) der Gipfel! Das ist die Höhe! Das geht auf keine Kuhhaut! Das schlägt dem Fass den Boden aus! Da kann man doch die Wände hochgehen! Zum Kuckuck noch einmal!* rum. *Asta mai lipsea! Asta-i culmea (nesimțirii)! Nu mai spune!*
- ✓ Unwillen/Ungeduld: dt. *Das fehlte gerade noch! Es ist höchste Eisenbahn! Das kann ja heiter werden! Nun mach aber einen Punkt! Heraus mit der Sprache!* rum. *Asta mai lipsea! Ce mai încolo-ncoace!*
- ✓ Feststellung/Warnung: dt. *Das ist leichter gesagt als getan! Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche! Die Zeiten sind vorbei! Lass dir das gesagt sein! Schluss jetzt! Das dicke Ende kommt nach/noch! Traurig, aber wahr!* rum. *Ușor de zis, greu de făcut! S-a dus baba cu colacii! O să vadă (ea, el) pe dracu!*
- ✓ Unerwartetes/Unangenehmes: dt. *Da haben wir die Bescherung! Da haben wir den Salat! Das dicke Ende kommt noch!* rum. *Ca să vezi! Așa ceva!*
- ✓ Weigerung/Widerspruch: dt. *Das lasse ich mir nicht gefallen! Mir reicht's! Das fällt mir doch nicht im Traume ein!* rum. *Asta-i prea de tot! Nici gând (de așa ceva)! Nici vorbă/pomeneală!*
- **Mittel der Beziehungsgestaltung.** Satzphraseologismen müssen als Mittel der Beziehungsgestaltung in der Interaktion berücksichtigt werden. Mit der Selbstdarstellung eng verknüpft ist die Beziehungsorganisation: der Sprecher versucht mit dem Einsatz dieser Inventareinheiten nicht nur, sich positiv darzustellen, sondern seinem Kommunikationspartner gegenüber eine bestimmte Posi-

tion einzunehmen. Die Art und Weise des Miteinander-Redens, die Selbstdarstellung der Interaktanten wirken sich auf die Gestaltung der Beziehung zwischen den Dialogpartnern aus. Durch die geleistete Imagearbeit kann das Abbauen der kommunikativen Distanz zwischen den Beteiligten erreicht werden.

- **Mittel der Steuerung des Gesprächsklimas.** Mit dem Imageschutz/Schonung des Partnerimage kann nicht nur die kommunikative Distanz zwischen den Beteiligten abgebaut werden, sondern auch die Schaffung eines bestimmten Gesprächsklimas erreicht werden.
- **Mittel der Konfliktentschärfung und Kommunikationssicherung.** Die Vagheit des Mitteilungsgehaltes von Phraseologismen erlaubt dem Benutzer, sich allgemein auf Sachverhalte zu beziehen. Man kann dadurch nicht nur sein Image schützen, kommunikative Distanz abbauen und damit auch ein bestimmtes Gesprächsklima schaffen, sondern auch auf eine störungsfreie Kommunikation abzielen bzw. Konflikte beseitigen. Damit wird ein Beitrag zur Konfliktentschärfung und Verstehenssicherung geleistet.
- **Mittel der Entlastung.** Durch das Einbinden von Formelhaftem im Kommunikationsfluss können kommunikative Distanz und Konflikte zwischen den Beteiligten abgeschafft und ein verbessertes Gesprächsklima erreicht werden. Dem Vorgeprägten kann – über die Kommunikationssicherung hinaus – allgemein eine Entlastungsfunktion zugeschrieben werden. Gülich (1997) stellt fest, dass mit zunehmender Formelhaftigkeit die Orientierung in der Interaktion erleichtert wird, gleichzeitig aber nimmt auch die Verhaltensunsicherheit zu für den Fall, dass man die richtigen Formeln nicht beherrscht oder sie situationell, sozio-kulturell nicht adäquat in den Kontext einbaut.
- **Mittel der Aufmerksamkeitssteuerung und Raffung.** Vorformulierungen können die Aufmerksamkeit auf einen

bestimmten Gesprächsschritt lenken und der Äußerung besonderes Gewicht verleihen. Als kompakte Einheiten sind Phraseologismen allgemein für die Raffung des Mitteilungsgehaltes geeignet. Man kann mit satzwertigen Phraseologismen das Wesentliche, die Pointe des Gesagten noch einmal prägnant zusammenfassen (vgl. dt. *Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche; Traurig, aber wahr!*).

- **Mittel zur Symbolisierung sozialer Identität.** Man hat darauf hingewiesen, dass vorgeprägte Formulierungshilfen wichtige Funktionen im sozialen Leben, in der sozialen Interaktion erfüllen. Die pragmatische Funktion von Phraseologismen sieht Fleischer (1982, 221) darin, dass sie als Indikatoren sozialer Verhältnisse fungieren. Ein Sprecher/Schreiber erweist sich durch den Gebrauch bestimmter Formeln als Mitglied einer Kommunikationsgemeinschaft, er liefert einen Hinweis auf seine soziale Identität (vgl. Coulmas 1981, 73ff.).
- Für pragmatische Phraseologismen ist typisch, dass sie Verwendungsbesonderheiten aufweisen. Fasst man das reproduzierende Sprechen im Alltag ins Auge, so ist ersichtlich, dass bestimmte Voraussetzungen an dem situationsspezifischen Einsatz dieser Formulierungsmuster beteiligt sind. Da diese Ausdrücke eine starke kontextuelle Bindung aufweisen, ist ihr Gebrauch aus den gegebenen Kommunikationsbedingungen erklärbar. Durch die Sprechaktrestriktionen konstituierten sprachlichen Muster sind auf einen einzigen Sprechakt festgelegt, d.h. der Sprecher kann diesen Ausdruck nur verwenden, wenn er diese und keine andere Einstellung zum Ausdruck bringen will (z.B. *Der kann mich mal! Das kann ja heiter werden! Da könnte ich mich schwarz ärgern! Das kann doch nicht wahr sein! Abwarten, Tee trinken! Jetzt ist aber Sense! Rutsch mir den Buckel runter! Das fällt mir doch nicht im Traume ein! Da haben wir die Bescherung! Darauf kannst du Gift nehmen! Das kannst du dir abschminken! Nicht, dass ich wüßte! Das wäre ja noch schön!*

ner! Die Zeiten sind vorbei! Ganz meinerseits!). Man muss über das Wissen verfügen, in welchen Situationen eine Routineformel, ein Sprichwort oder ein Gemeinplatz adäquat zu verwenden ist. Die Darstellung der Kontextdeterminierung kann deshalb als eine weitere wichtige Forschungsaufgabe angeführt werden.

- Nach einer bilateralen Aufbereitung könnte eine angemessene lexikografische Darstellung mit einer ausführlichen Darstellung der Gebrauchsbedingungen dieser komplexen Ausdrücke in Angriff genommen werden. Eine verbesserte lexikografische Darstellung der kommunikativen Formeln mit einem ausführlichen pragmatischen Kommentar ist im Hinblick auf die Sensibilisierung für kulturspezifische Unterschiede wichtig.

Die Kenntnis der kommunikativen Formeln als Teilgebiet des phraseologischen Bestandes ist für die Alltagskommunikation von Bedeutung. Die richtige Verwendung dieser Ausdrucksmittel im fremdsprachlichen Diskurs erleichtert den Einstieg in die betreffende Sprachgemeinschaft und ist für die Bewertung und Beurteilung der mündlichen Sprachkompetenz ausschlaggebend.

Die kontrastive Betrachtung wiederholbarer Bestandteile der Sprache und die Erforschung ihrer Leistung und Vorkommensbesonderheiten im Interaktionsablauf sollte im Hinblick auf einen souveränen Umgang im interkulturellen kooperativen Geschehen erfolgen.

Literaturverzeichnis

1. Burger, H.: Phraseologie – Kräuter und Rüben? Traditionen und Perspektiven der Forschung. In: Steyer, K. (Hrsg.): Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. Berlin: W. de Gruyter 2004 (= Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 2003), S. 19-40.
2. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (Hrsg.): Handbuch der Phraseologie. (Unter Mitarb. von B. Eriksson, J. Häusermann, A. Linke, Th. Scherer, B. Schweizer). Berlin, New York: W. de Gruyter 1982.
3. Burger, H./Dobrovolskij, D./Kühn, P./Norricks, N. R. (Hrsg.): Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen For-

- schung. Berlin, New York: W. de Gruyter 2007 (= HSK Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 28.1-28.2), 2 Bde.
4. Copeag, D.: Rumänisch: Phraseologie. In: Studii de Lingvistică. Alba-Iulia: Clusium 2001. S. 136-174.
 5. Coulmas, F.: Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik. Wiesbaden: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion 1981 (= Linguistische Forschungen 29).
 6. Cujbă, C.: Deutsche und rumänische sprachliche Routinen im öffentlichen Austausch: Begegnungs- und Abschiedsgrüße. In: transcarpathica. Germanistisches Jahrbuch Rumänien. București: Editura Paideia 2004-2005, Bd.3-4/2006-2007, Bd. 4-5 (Doppelband), S. 262-269.
 7. Fleischer, W.: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: Bibliografisches Institut 1982.
 8. Gülich, E.: Routineformeln und Formulierungsroutinen. Ein Beitrag zur Beschreibung ‚formelhafter Texte‘. In: Wimmer, R./Berens, F.-J. (Hrsg.): Wortbildung und Phraseologie. Tübingen: G. Narr 1997 (= Studien zur deutschen Sprache 9), S. 131-175.
 9. Kühn, P.: Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseografie und Phraseodidaktik. In: Sandig, B. (Hrsg.): EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer 1994 (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie, 1), S. 413-428.
 10. Lüger, H. H.: Stereotypie und Konversationsstil. Zu einigen Funktionen satzwertiger Phraseologismen im literarischen Dialog. In: Deutsche Sprache 1/1989, S. 3-25.
 11. Lüger, H. H.: Satzwertige Phraseologismen im Text. Elemente eines Mehrebenenmodells. In: Guțu, G./Stănescu, S.: Die Sprache ist das Haus des Seins. Sprachwissenschaftliche Aufsätze. Unter Mitarbeit von D. Sandu. Bukarest: Paideia 1998 (= GGR-Beiträge zur Germanistik), Bd.3, S. 43-66.
 12. Palm, Ch.: Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen: G. Narr ²1997 (= Studienausgabe).